



Stiftungen vergeben sich Renditepotenzial

Herausforderung Finanzmarktumfeld

Kaum eine andere Organisationsform ist derart auf einen regelmässigen Ertragsfluss aus dem Vermögen angewiesen wie eine Stiftung.

Die seit geraumer Zeit erschwerten Marktbedingungen stellen viele Stiftungen jedoch vor grosse Herausforderungen. Es ist schwierig geworden, das Stiftungsvermögen zu bewahren und gleichzeitig eine ausreichende Rendite zu erwirtschaften.

Umso wichtiger wird es, Renditepotenzial nicht leichtfertig zu vergeben.

Im Rahmen einer breit angelegten Umfrage bei Schweizer Stiftungen (siehe Box) haben wir insgesamt fünf Bereiche identifiziert, die einen massgeblich negativen Einfluss auf Ihre Rendite haben.

Das Ausmass dieser vermeidbaren Kosten ist vor dem Hintergrund tiefer zu erwartender Renditen an den Finanzmärkten mehr als signifikant und kann die finanziellen Erträge von Stiftungen leicht übersteigen.

Empirische Studie als Basis



Stiftungen vergeben sich in verschiedenen Bereichen unnötig Renditepotenzial. So erfolgt die Vermögensverwaltung grösstenteils mit fehlendem Fokus auf Kostentransparenz, Unabhängigkeit, Anlagekontrolle und Footprint der Anlagen.

Diese Erkenntnisse stammen aus einer breit angelegten Studie, welche die Globalance Bank in Kooperation mit dem Centre for Philanthropy Studies (CEPS) der Universität Basel durchgeführt hat. Untersuchungsgegenstand war das Anlageverhalten von Schweizer Stiftungen. Darüber hinaus interessierte die Akzeptanz und Umsetzung von zweckkonformen Anlagen (mission-related investing, kurz MRI) bei Stiftungen.

An der Umfrage beteiligten sich 110 gemeinnützige Stiftungen mit einem Gesamtvermögen von 3.2 Mrd. CHF. Die primäre Zielsetzung galt der Beurteilung des Entwicklungsstands der Vermögensverwaltung bei Stiftungen.

Fünf Bereiche, die Ihre Rendite unnötig schmälern.

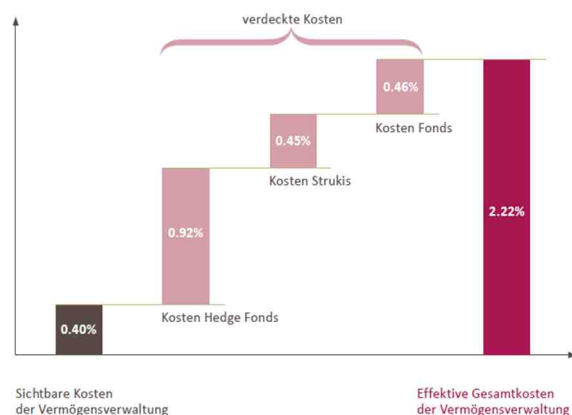
- Verdeckte Gebühren
- Fehlende Unabhängigkeit und Interessenkonflikte
- Fehlende Leistungsbeurteilung
- Kosten eines negativen Footprints Ihrer Anlagen
- Mangelhafte Vermögensaufteilung

1. Kosten infolge verdeckter Gebühren: bis zu 2% pro Jahr

Erkenntnisse aus der Studie

- Stiftungen beurteilen lediglich die offengelegten Kosten und vernachlässigen die Gesamtkosten der Vermögensverwaltung
- 13.1% des Stiftungsvermögens werden durchschnittlich in strukturierte Produkte, Hedgefonds und Private Equity investiert. Aus Kostenüberlegungen beurteilen wir dies als übermässig hoch.

Nebenstehende Abbildung zeigt das reale Beispiel einer gemeinnützigen Stiftung, die die Umsetzung ihrer Anlagestrategie an eine Schweizer Grossbank delegierte. Der offizielle Pauschaltarif wurde bei 0.4% jährlichen Kosten vereinbart (brauner Balken). Unsere Analyse ergab effektive jährliche Gesamtkosten von 2.2% (roter Balken), das Fünfeinhalbfache des vermeintlichen Kostentarifs.



Unsere Handlungsempfehlungen

- Eruiieren Sie die Gesamtkosten der Portfolioverwaltung.
- Bedenken Sie implizite Kosten von Anlagefonds, Ausgabeaufschläge, Geld/Brief Spannen.
- Hinterfragen Sie den übermässigem Einsatz von strukturierten Produkten und Hedge Fonds.

2. Kosten fehlender Unabhängigkeit: bis zu 2% pro Jahr

Erkenntnisse aus der Studie

- 76% der Stiftungen haben keine Unabhängigkeitsregelung, obwohl Juristen wie auch Bankvertreter die häufigsten Berufsgruppen im Stiftungsrat ausmachen.

Zwischen Ihnen und Ihrem Vermögensverwalter gibt es eine Reihe von Interessenkonflikten:

- Retrozessionen: Anreiz für Ihren Berater, nicht die passendsten sondern margenträchtigen Produkte für Sie zu selektieren.
- Bankeigene Anlageprodukte: Anreiz, eigenen Produkten aus Margengründen den Vorzug zu geben.
- Transaktionsgebühren: Anreiz, Ihr Portfolio möglichst oft umzuschichten, um Courtagen zu generieren oder Geld/Brief Spannen abzuschöpfen.
- Performance Gebühren: Anreiz, in Ihrem Portfolio übermässige Risiken einzugehen.

Unsere Handlungsempfehlungen

- Begegnen Sie dem übermässigen Einsatz bankeigener Produkte mit Skepsis.
- Hinterfragen Sie bestehende Gebührenmodelle.
- Fordern Sie eine klare Stellungnahme zum Umgang mit Retrokommissionen ein.

3. Kosten fehlender Leistungskontrolle: mehrere Prozente pro Jahr

Erkenntnisse aus der Studie

- 57% der Stiftungen nehmen keine Leistungsbeurteilung des Vermögensverwalters vor.
- Externe Vermögensverwalter werden weniger systematisch beurteilt, wenn ein Bankenvertreter im Stiftungsrat sitzt.
- 73% der Stiftungen haben keine definierte Zielrendite.

Fehlende Leistungskontrolle schafft einen zu grossen Freiraum für Vermögensverwalter. Sie vergeben sich die Möglichkeit, frühzeitig einzugreifen und korrektive Massnahmen einzuleiten. Dies kann Sie Rendite kosten.

Unsere Handlungsempfehlungen

- Drängen Sie auf die Umsetzung eines wirksamen und unabhängigen Investment Controllings.
- Definieren Sie Ihre Renditeerwartungen, Geldflüsse sowie Vermögensziele (bspw. absoluter Werterhalt) verbindlich.
- Nehmen Sie periodisch eine Leistungsbeurteilung Ihres Vermögensverwalters vor und prüfen Sie die Zielerreichung. Ideale Referenzpunkte sind die Vermögensziele der Stiftung anstelle von Benchmark Indizes.

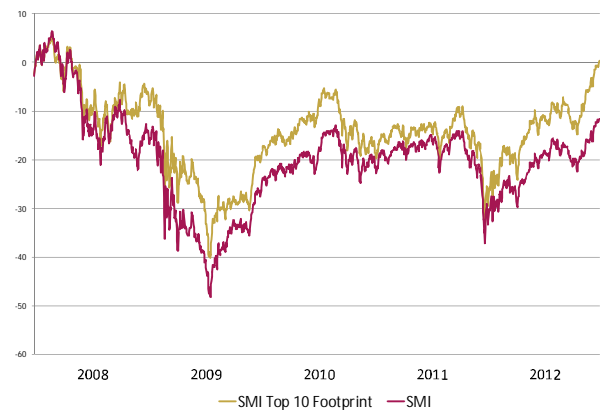
4. Kosten eines negativen Footprints: bis zu 2% pro Jahr

Erkenntnisse aus der Studie

- 58% der Stiftungen bejahen, dass das Stiftungskapital dazu verwendet werden sollte, den Stiftungszweck umzusetzen.
- 42% der befragten Stiftungen setzen stiftungszweckkonforme Anlagen bereits um.
- Davon bestätigen 94% dass, sie eine bessere oder mindestens gleich gute Rendite wie mit traditionellen Anlagen erwirtschaften.
- 62% der Stiftungen beschränken sich bei der Umsetzung auf den Ausschluss von dem Stiftungszweck zuwiderlaufende oder generell unethische Anlagen (Negative Screening).

Die heutige Praxis der Stiftungen, sprich der selektive Ausschluss von unethischen Anlagen, greift zu kurz. Denn dadurch bleibt der Fussabdruck (Wirkung auf die reale Welt) der übrigen Anlagen im Portfolio unberücksichtigt. Als Folge verbleiben unerkannte Risiken im Portfolio oder Anlagen, die bei vertiefter Analyse auch dem Stiftungszweck zuwiderlaufen.

Ein Portfolio mit einem über alle Anlagen optimierten, positiven Footprint unterstützt somit nicht nur den Stiftungszweck. Es ist auch gut für Ihre Rendite: Die 10 SMI-Titel mit dem positivsten Footprint haben den konventionellen SMI über die letzten 5 Jahre um stattliche +11.9% geschlagen (siehe Abbildung).



Unsere Handlungsempfehlungen

- Lassen Sie den Portfolio Footprint Ihres Stiftungsvermögens analysieren.
- Optimieren Sie den Footprint über sämtliche Anlagen in Ihrem Portfolio.

5. Kosten mangelhafter Vermögensaufteilung: mehrere Procente pro Jahr

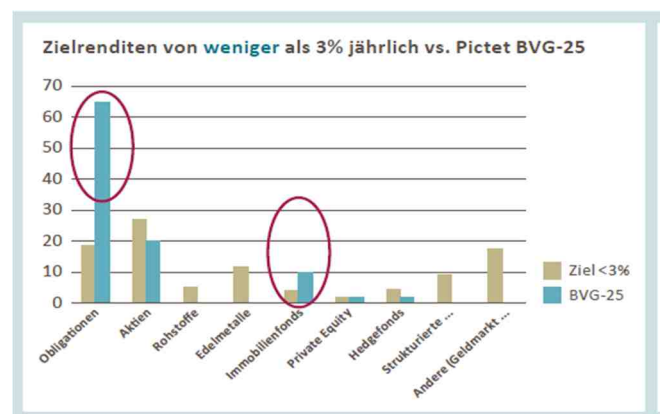
Erkenntnisse aus der Studie

- Die definierten Vermögensziele der Stiftungen weichen im Durchschnitt signifikant von der umgesetzten Vermögensaufteilung ab.

Divergenz zwischen Anlagestrategie und der Asset Allocation führt dazu, dass die definierten Vermögensziele der Stiftungen nicht erreicht werden bzw. mit einem Risikoprofil, das deutlich von einer vergleichbaren Zielsetzung abweicht.

Nebenstehende Abbildung zeigt das durchschnittliche Portfolio aller Studienteilnehmer mit einer Zielrendite von weniger als 3% p.a. Im Vergleich zum Benchmark (Pictet BVG 25 Index) weist das Portfolio ein massives Untergewicht in Obligationen und Immobilien auf, hält dafür aber eher risikoreichere Anlagen wie Rohstoffe, Edelmetalle und Hedgefonds.

Über die letzten 5 Jahre ist die Rendite des Stiftungsportfolios um 0.5% p.a. niedriger ausgefallen als die des BVG-25 Benchmarks, bei einem mehr als doppelt so hohen Risiko (Volatilität von jährlich 8.7% vs. 4.3% des BVG-25).



Unsere Handlungsempfehlungen

- Überprüfen Sie Ihre Vermögensaufteilung auf Einklang mit Ihren definierten Vermögenszielen und Ihrem Risikoprofil.
- Lassen Sie sich die Umsetzung von Ihrem Berater erklären und begleiten Sie die Umsetzung eng.
- Holen Sie gegebenenfalls eine unabhängige Zweitmeinung ein.

Ist Ihr Stiftungsvermögen gut investiert?

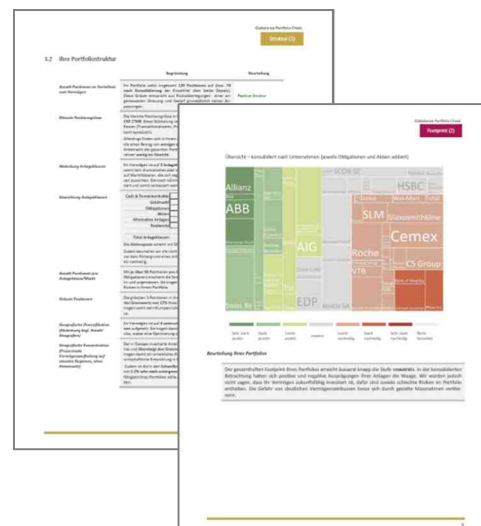
Die Qualität Ihres Portfolios bestimmt Ihre Rendite. Wissen Sie, wie stark Ihr Anlagevermögen von den oben erwähnten Interessenkonflikten und Kostentreibern betroffen ist?

Der Globalance Portfolio Check® liefert die Antwort.

Der Globalance Portfolio Check® zeigt Ihnen auf, welche Aspekte bei der Vermögensverwaltung wesentlich sind und wie Ihr heutiges Portfolio dagegen abschneidet. Sie erhalten konkrete Verbesserungsvorschläge.

Der Portfolio Check® bringt Ihnen folgende Vorteile.

- Sie verbessern Ihre Unabhängigkeit.
- Sie verbessern die Struktur Ihres Depots.
- Sie reduzieren Risiken.
- Sie nutzen Chancen.
- Sie sparen Kosten.



Einen beispielhaften Portfolio Check finden Sie auf www.globalance-bank/portfolio-check

Kontaktieren Sie uns.

Gemeinsam führen wir Stifter und Stiftungsräte zielstrebig und sicher zu einer professionellen Vermögensverwaltung. Ihre Stiftung erzielt so eine Doppelte Rendite: die finanzielle Performance und die Wirkung des Stiftungsvermögens werden optimiert.

Gerne erstellen wir Ihnen einen unabhängigen und kostenlosen Portfolio Check. Kontaktieren Sie uns unter 044 215 55 00 oder via info@globalance-bank.com.

Die Globalance Bank ist eine eigentümergeführte Schweizer Privatbank, die sich auf nachhaltige Anlagen spezialisiert und ihre Kunden bei der langfristigen Vermögensanlage unabhängig berät. Die Gründer und Partner sind Pioniere auf dem Gebiet der nachhaltigen Vermögensverwaltung.

Die Bank spricht vermögende Privatpersonen, Familiengesellschaften und Stiftungen an, die sich der Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt bewusst sind. Sie wollen ihr Vermögen erhalten, langfristig vermehren und mehr als Geld bewegen.

Die Bank ist im Interesse ihrer Kunden völlig unabhängig. Die Gesamtkosten werden gegenüber dem Kunden transparent ausgewiesen; verdeckte Gebühren gibt es nicht. Bankeigene Produkte finden keinen Eingang in die Vermögensverwaltung. Retrozessionen werden Kunden vollumfänglich gutgeschrieben.

© Globalance Bank, 2013